

Werner Stegmaier
Substanz
Grundbegriff der Metaphysik

problemata
frommann-holzboog 63

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Stegmaier, Werner
Substanz, Grundbegriff der Metaphysik.
1. Aufl. — Stuttgart-Bad Cannstatt:
frommann-holzboog, 1977.
(problemata; 63)

ISBN 3-7728-0664-3 (Br)
ISBN 3-7728-0663-5 (Ln)

D.30

© Friedrich Frommann Verlag Günther Holzboog GmbH & Co
Stuttgart-Bad Cannstatt 1977

Im Substanzbegriff stellt sich für die Metaphysik die Grundfrage nach dem wahrhaft, das heißt für sie eigenständig Seienden oder nach den ontologischen Bedingungen der Selbständigkeit. Als philosophischer Grundbegriff liegt er nicht ein für allemal abstrakt fest, sondern bleibt, als Aufgabe, in Bewegung: die vorliegende Arbeit rekonstruiert die entscheidenden Wendungen der Metaphysik, an denen er je neu begründet und konstruktiv entfaltet wird. Die grundlegenden Unterscheidungen ergeben sich aus der Metaphysik des Aristoteles; ihr Zusammenhang stellt sich ebenso in einer Bewegung, d. h. fortlaufend umfassenderen Bestimmung der Substanz als in sich unterschiedener Einheit dar. Die so entwickelte Substanz begründet Descartes ursprünglicher noch auf neuzeitlichem Wege aus dem Denken und begreift sie, die Relation zu ihren Akzidentien überschreitend, aus der Substanz-Substanz-Relation, von der her — lange vor Hegel — Leibniz zum Gedanken der Anerkennung vorstößt: er führt zur Konstruktion des Begriffs der Substanz als sich selbst aus der Welt systematisch bestimmender Einheit, d. h. zu einem (ihm anfänglich entgegengesetzten) Relationsbegriff. Auf diese Weise werden, historisch und zugleich systematisch entwickelt, die ursprünglichen Erfahrungen freigelegt, in denen die leitenden Bestimmungen des Substanzbegriffs gewonnen wurden und die für unser Denken unverändert maßgeblich sind. Damit wird kritisch der seit Lockes einschränkender Fassung des Begriffs gängigen Verdinglichung der Substanz zum „starren, isolierten Wirklichkeitsklötzchen“ der Boden entzogen und zugleich konstruktiv die für eine neue Weltorientierung unerläßliche fundierte Auseinandersetzung mit der Metaphysik vorangetrieben und ein Verständnis von Selbständigkeit eröffnet, das nicht mehr, weder affirmativ noch negativ, an das Unbedingte der Metaphysik gebunden ist.

In metaphysics, so the author argues, the concept of substance refers us to the fundamental question of the real, i. e., what independent being is or what its ontological conditions are. The meaning of such a basic philosophical concept cannot be fixed once and for all simply by stating it in the abstract. Rather, the task is to follow it through its variations in time. The present volume accordingly offers a reconstruction of the critical turning points of metaphysics at which the concept of substance underwent major reinterpretation. The basic determinations of substance are taken from Aristotle's metaphysics; their connection is seen in a sequential pattern affording a comprehensive appraisal of substance. Descartes, who is discussed next, derives substance the modern way from the nature of thought and goes beyond its relatedness to accidents so as to cover also its intersubstantial relations. From here, Leibniz, long before Hegel, develops the idea of a mutual re-

cognition of subjects. This idea leads the author to the concept of substance as a unity systematically determining itself from out of the world, i. e., as a relational concept which was once opposed to it. In this way, the basic experiences which gave rise to the essential determinations of the concept of substance and still underlie our present way of thinking are exposed historically as well as systematically. Read as a piece of criticism, the book is tantamount to an invalidation of the reification of substance viewed in the Lockean manner. Taken as a positive proposal, it can be seen to advance a well-founded controversy with metaphysics essential to any philosophical reorientation. In sum, a notion of ontological independence is adumbrated which is no longer, neither affirmative nor negative, tied to the traditional metaphysical absolute.

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	
§ 1: Substanz als Grundbegriff der Metaphysik	11
§ 2: Die Kritik des Substanzbegriffs als Kritik der Metaphysik	19
§ 3: Die Aufgabe einer Destruktion des Substanzbegriffs im Hinblick auf die Bestimmungen ontologischer Selbständigkeit	24
§ 4: Die Bewegung des Substanzbegriffs	32
I. Die Grundlegung des Substanzbegriffs bei Aristoteles	
§ 5: Die Einheit des Begriffs der οὐσία in seiner Bewegung	35
§ 6: οὐσία als unabhängiger und beharrlicher Grund von Bestimmbarkeit: ὑποκείμενον und ὅλη	40
§ 7: οὐσία als Einheit und Bestimmtheit des Gegenstandes: οὐσία αἰσθητή	48
§ 8: οὐσία als Grund der Bestimmtheit einer biologischen Art: εἶδος	55
§ 9: οὐσία als Prinzip des einzelnen Lebendigen und die Selbständigkeit des Denkens: νοῦς	75
§ 10: οὐσία als in sich unbewegte Einheit: τὰ θεῖα	80
II. Die Entfaltung des Substanzbegriffs aus der Selbständigkeit des Denkens durch Descartes	
§ 11: Der Ansatz des Substanzbegriffs in der Neuzeit und die Selbständigkeit des Denkens bei Aristoteles und Descartes	85
§ 12: Die Selbsterfassung des Denkens als Substanz am Leitfaden des aristotelischen ὑποκείμενον	92
§ 13: Der phänomenale Befund der Selbständigkeit des Denkens	99
§ 14: Denken und Natur als Verhältnis zweier Substanzen	106
§ 15: Die Bestimmung der Substantialität als Unbedürftigkeit im Sein und Ausschließung der Substanzen	119
§ 16: Die Aufhebung der Substantialität in der Geschaffenheit und die Selbständigkeit des Göttlichen als die wahre Selbständigkeit des Denkens	125
§ 17: Der Substanzbegriff als Grundkategorie Descartes'	133

III. Die Verschränkung des Substanzbegriffs mit dem Begriff der Welt durch Leibniz

§ 18: Die Bewegung des Substanzbegriffs bei Aristoteles und Descartes, die Stellung Spinozas und Leibniz' neuer Ansatz	147
§ 19: Die Destruktion der aristotelischen Substanz-Akzidens-Relation und die Substanz als vollständige Bestimmtheit des Subjekts	155
§ 20: Die Destruktion der cartesischen Substanz-Substanz-Relation und die Einheit der Substanz als Selbstbezüglichkeit	168
§ 21: Die Konstruktion des Begriffs der Substanz als sich selbst systematisch bestimmender Einheit	179
§ 22: Der Ursprung des Begriffs der Welt in der Bestimmung der Autarkie und die Bewährung der Substantialität in der Geschaffenheit	186
§ 23: Die Bestimmtheit der Substanz als Ausdruck des ursprünglichen Begriffs des Göttlichen	196
§ 24: Die Selbständigkeit der Substanz in der Welt: das Verhältnis von Substanz und Welt als Substanz-Relation-Relation	202

Literaturverzeichnis 215

Quellen	215
Literatur	216
0. Zu Horizont, Systematik und Geschichte des Substanzproblems	216
1. Zum Substanzbegriff bei Aristoteles	219
2. Zum Substanzbegriff bei Descartes	223
3. Zum Substanzbegriff bei Leibniz	227